

oder wäre es solchen gewaltigen Operations-Eingriffen gegenüber, nicht kürzer, die Laryngotomie, mit Spaltung des Schildknorpels, zu machen, wie sie Burow sen. in Königsberg (Deutsche Klinik No. 17. 1865) und Gilewski in Krakau (Wiener medic. Wochenschr. No. 51 u. 52. 1865) empfohlen und ausgeführt hatten? Verf. hat sein Buch der Academie des sciences für den Prix de médecine et de chirurgie eingereicht, was soll die Commission sagen, wenn sie ihr wohl bekannte Namen derartig erwähnt und deutsche, englische und französische Leistungen ausser denen des Herrn v. Bruns ignoriert findet?

Aus dem bisher Gesagten erhellt übrigens, dass Verf. weder der Erste ist, der Kehlkopfpolyphen operirt hat, noch der Einzige, der sie gegenwärtig operirt.

Die Abbildungen im Atlas sind gut und verständlich.

Breslau.

Voitolini.

2.

Fürstenberg, Fortgesetzte Beobachtungen über Trichinen. Annalen der Landwirthschaft im Preuss. Staate. V. 21. 1865. S. 191.

Des Verfassers Versuche über die Einwanderung der Trichinen in den Körper verschiedener Thiere, welche vom Jahre 1863 bis jetzt fortgesetzt wurden, haben in Bezug auf den Weg, welchen die Trichinen-Embryonen einschlagen, um zu ihrem Wohnsitze in den Primitivbündeln der willkürlichen Muskeln zu gelangen, ergeben, dass behufs der Einwanderung in die Muskelfasern zunächst die Darmwandungen von den Embryonen durchbohrt werden. Nicht immer gehen die Parasiten durch die drei Häute des Darmes hindurch, ein Theil der Eindringlinge bahnt sich einen Weg nur durch die Schleim- und Muskelhaut, und bewegt sich dann im Bindegewebe der beiden Blätter der Serosa, welche das Mesenterium bilden, nach oben der Wirbelsäule zu, um von hier aus seine Wanderung in die Muskeln hinein fortzusetzen. Der Theil der Trichinen, welcher die ganze Darmwandung und somit auch die Serosa des Darmes durchbohrt, gelangt auf die freie Fläche des Bauchfelles, von wo aus er dann seine Wanderungen antritt. In Folge der Durchbohrung des Darmes, in Folge des Umherkriechens und der Durchbohrung der Bauchhaut treten Reizungen an letzterer und an dem Darne auf, welche zu Entzündung der Schleimhaut des Dünndarmes und des Peritoneums führen. Fürstenberg hat dieselbe sehr gründlich studirt, und auch den Grund gefunden, warum von den verschiedenen Beobachtern dieselbe so ungleich beurtheilt wird. Oft nämlich erschien die Entzündung bei den Thieren, welche in Folge der Einwanderung zu Grunde gehen, durchaus nicht so bedeutend, dass man sagen konnte, die Individuen seien in Folge der Entzündung zu Grunde gegangen, es schien vielmehr, dass andere in Folge der Verletzungen statthabende Vorgänge dem Leben der Individuen ein Ende machten. Es ist demnach Fürstenberg nicht unwahrscheinlich, dass Stoffe durch Eröffnung der Lymphräume in den Darmwandungen zur Aufnahme ins Blut gelangen, die den Tod zur Folge haben. — Die Ent-

zündung der serösen Haut der Bauchhöhle bekundete sich durch eine röthliche, trübe Flüssigkeit im freien Raume der Bauchhöhle, deren Menge in den meisten Fällen nicht bedeutend ist. Die Trübung dieser Flüssigkeit war herbeigeführt durch Epitheliumzellen, die theils einzeln, theils in Gruppen vereint in derselben suspendirt waren und sich auf den verschiedensten Stufen der Entwicklung befanden; ferner fanden sich Embryonen der Trichinen und Fettmoleküle darin. Auf der freien Fläche der serösen Haut waren ebenfalls theils junge, theils alte, losgelöste Epitheliumzellen aufgelagert, theils lagen oder bewegten sich auf derselben Embryonen in bald grösserer, bald geringerer Zahl. Die letzteren waren, so lange die Auswanderung aus dem Darm und die Einwanderung in die Muskeln währte, stets in dem freien Raume der Bauchhöhle anzutreffen. Fürstenberg hat sie bei keinem Individuum, das in den ersten 30 Tagen nach der Aufnahme des trichinenhaltigen Fleisches secirt wurde, vermisst, der 31ste Tag nach der Fütterung mit jenem Fleische war der letzte, an welchem Fürstenberg einzelne Embryonen in dem freien Raum der Bauchhöhle angetroffen hat. Diese von einem so nüchternen Beobachter, wie Fürstenberg mitgetheilten Resultate sind gerade im Augenblick um so werthvoller, da von manchen Seiten (vergl. Vortrag des Dr. Thudichum auf der Naturforscher-Versammlung in Giessen) der Versuch gemacht wurde, diese von Virchow und Leuckart aufgestellte Ansicht über die Trichinenwanderung völlig umzustossen.

Wenn sichere Resultate bei den Nachforschungen über die Wanderung der Trichinen erzielt werden sollen, sind grosse Vorsichtsmaassregeln erforderlich; schon die Eröffnung der Bauchhöhle muss sehr vorsichtig ausgeführt werden, indem nur zu leicht die auf der Wanderung begriffenen, im Bindegewebe befindlichen, jungen Trichinen hierbei in die Bauchhöhle gelangen, und als in derselben sich noch aufhaltend betrachtet werden können. Darum ist es unerlässlich, wenn man sich gegen das Eindringen dieser Trichinen schützen will, die Bauchhöhle des auf dem Rücken liegenden Individuum nur in der Linea alba zu öffnen und müssen die Wundränder sofort nach gemachtem Schnitt mit Pincetten in die Höhe gehalten und nach aussen gebogen werden. Sobald die Bauchwandung $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll in ihrem Zusammenhange getrennt, führt man, ohne die Ränder der Öffnung zu berühren, ein reines Scalpell, oder besser ein mit einem Löffelchen versehenes Spatelchen in die Bauchhöhle ein, und fördert, indem man über die Fläche des Bauchfelles streift, etwas vom Belege dieser oder von der Flüssigkeit vorsichtig nach aussen. In beiden Fällen wird man Embryonen, die erst vor kurzer Zeit den Darm verlassen haben, auffinden. Diese sind bei genauer Betrachtung leicht als solche zu erkennen durch die feinkörnige Beschaffenheit ihres Körperinhaltes. Ist man so vorsichtig verfahren beim Oeffnen der Bauchhöhle, so findet man in dem Herausgeforderten neben den Embryonen diese an Grösse etwas überragende Rundwürmer, die im Innern des Körpers schon die Differenz der einzelnen Organe wahrnehmen lassen, Trichinen, welche ich aber bei vorsichtigem Oeffnen nie in der Bauchhöhle angetroffen habe. Diese Parasiten stammen aus den Bauchwandungen und sind nur zufällig beim Oeffnen der Bauchhöhle in diese gelangt.

Ebenso vorsichtig wie beim Eröffnen der Bauchhöhle das Eindringen von wandernden Trichinen fern gehalten werden muss, ebenso muss diess auch bei Untersuchungen des Blutes wegen des Vorkommens von Trichinen in demselben stattfinden. Fürstenberg hat unter Anwendung aller nöthigen Vorsichtsmaassregeln in den Herzkammern ebensowenig wie in den Blutgefässen trotz der oft wiederholten und eingehendsten Untersuchungen weder Embryonen, noch Trichinen aufgefunden. In Blutgerinnseln hat er zuweilen Trichinen angetroffen, konnte sich aber in keinem Falle davon überzeugen, dass sie im Blute ursprünglich gewesen, sondern nur dass sie zufällig in dasselbe hineingelangt waren.

Wie die Trichinen in die Mesenterialdrüsen auf ihren Wanderungen, wo man sie ja häufig bei ihren ersten Wanderungen antrifft, eindringen, ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, dass sie zwischen den Platten des Mesenteriums nach oben, nach der Wirbelsäule zu, sich begeben; sie brauchen nicht in die Lymphwege einzutreten, um auf diesem Wege in die Mesenterialdrüsen geführt zu werden.

Mosler.

3.

Schott, Die Krebse der Knochen. Inauguraldissertation. Giessen.

Verf. theilt zunächst die Krankengeschichte einer 54jährigen Frau mit, die längere Zeit an dumpfen, für rheumatisch gehaltenen Schmerzen im linken Oberschenkel gelitten und sich spontan eine Fractur des linken Femur etwas unterhalb der Trochanteren zugezogen hatte. Eine Consolidation der Bruchenden erfolgte während der Behandlung nicht. Bei der Section fand sich zunächst, dass die Fractur bedingt war durch einen vom Knochenmark ausgehenden Krebsknoten, der die compacte Substanz zum Schwinden gebracht hatte; neben der einen vollständigen Fractur fanden sich noch zwei unvollständige. Fast sämtliche Knochen des Skelets, mit Ausnahme der kurzen Knochen und der Schädelknochen sind in ihrem Innern mit Krebsmassen von der Structur des Markschwamms angefüllt, doch vorwiegend die langen Röhrenknochen und die Knochen der linken Körperhälfte. In der rechten Mamma fanden sich ebenfalls mehrere kleine Krebsknoten, welche Verf. wegen ihrer Kleinheit und wegen Intactseins der rechten Achseldrüsen für secundär hält. Eine auf allgemeiner Dyscrasie beruhende primäre multiple Krebsentwicklung in den Knochen ist Verf. das Wahrscheinliche. Hieran schliessen sich kurze Notizen über drei Präparate der Giessener pathologischen Sammlung, von denen das erste sich dadurch auszeichnet, dass auch ein Zwischenwirbelband von Krebsmasse durchsetzt ist; die Immunität der knorpeligen Gebilde gegen Carcinom kann desshalb nur noch für die Gelenkknorpel beansprucht werden. —

Das zweite Präparat betrifft ein Carcinom des Oberschenkels, welches zu einer intracapsulären Fractur des Collum femoris geführt hatte. Das dritte endlich ist dadurch ausgezeichnet, dass dasselbe bei vollständiger Degeneration der Tibia in den unteren Partien zu einer Knochenhypertrophie in den oberen Partien geführt hatte. —